

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

22 (14.1.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: drei Mark monatlich 2.20 M. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ...

Eigentum und Verlags von: Ferdinand Thiermann ...

Der Fehlbetrag im Reichshaushalt.

Der Reichsfinanzminister vor dem Haushaltsausschuß.

Berlin, 14. Jan. (Kunstsprache) Im Haushaltsaus-

schuß des Reichstags wurde heute vormittag die Vorberatung des Reichshaushalts für 1931 im Rahmen der Aussprache über die Finanz- und wirtschaftspolitische Lage des Reichs mit einer Rede des Reichsfinanzministers Dietrich eingeleitet.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Reichsminister Dietrich erklärte weiter, die entscheidende Frage sei, daß der Haushalt 1931 auf gelicherter Grundlage ruhe.

Es sei die Aufgabe der Regierung, die doppelte Aufgabe zu lösen, die doppelte Aufgabe zu lösen.

Der Minister gab dann ein zahlenmäßiges Bild darüber, in welchem Rahmen sich die Streichungsmöglichkeiten bewegen könnten.

Der Minister wies weiter darauf hin, wie sehr der Reichshaushalt von der Wirtschaftslage abhängig sei.

Wenn an allen Ecken und Enden, so erklärte der Minister abschließend, immer geknirscht werde, verliere das Volk noch den letzten Rest seines Mutes.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde.

Das rote Parlament im Zarenthronsaal.

Von unserem Vertreter in Moskau Wilhelm Baum.

Ins Hellbunt des Borowitski-Tores, an der Südwestecke der Kremmauer, tauchen die Autos.

Auch jetzt, da wir auf der Palastrampe umwenden, tritt mit im Abenddämmer verschwimmenden Konturen — ein mächtiger Neubau ins nahe Bildfeld.

Nach Ausweisprüfung auch am Eingang des großen Kremmpalasts sind wir im Vestibül.

Mehr reich als kunstförmig war die hier noch erkennbare Schauliste der Zarenherrschaft Nikolaus I. und seiner Nachfolger.

In vierhundert Mitglieder des Zentralerlegulinkomitees der Sowjetunion, abgekürzt „Zit“ genannt, füllen die Stuhlreihen zwischen den goldornamentierten weißen Marmorsäulen des Andreasaales.

Der Vortragende wurde häufig durch den starken Beifall seiner Zuhörer unterbrochen.

Der Vortragende wurde häufig durch den starken Beifall seiner Zuhörer unterbrochen.

Einsicht bei einer kleinen Minderheit: Französische Kritik an Tardieu

Deutschlands Recht auf allgemeine Abrüstung / Die deutsche Ostgrenze unhaltbar.

Paris, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“).

Der Vortragende wurde häufig durch den starken Beifall seiner Zuhörer unterbrochen.

Der Vortragende wurde häufig durch den starken Beifall seiner Zuhörer unterbrochen.

Das Kaiser, der seinen Vortrag auf Grund einer Studienreise hielt, die er jüngst durch Deutschland machte, bezeichnete eine durchgreifende neue Gestaltung der europäischen Verfassung als eine unbedingte Voraussetzung für den Frieden.

Der Vortragende wurde häufig durch den starken Beifall seiner Zuhörer unterbrochen.

Der Vortragende wurde häufig durch den starken Beifall seiner Zuhörer unterbrochen.

Der Vortragende wurde häufig durch den starken Beifall seiner Zuhörer unterbrochen.

nennen — scheint uns sofort noch um viele Breitengrade entfernter als es dies abnehin schon ist.

Ein rein ethnographisches Interesse erwecken die ostrussischen Exoten: Uebelen in ihren farbigen Chalats, Tadschiten, Turkmeneu und andere mehr. Das beruht aber auf Gegenseitigkeit. Noch sehr ist eine robuste gelbbraune Kasatin vor mir (Kirgisen darf man nicht mehr sagen; ein verpöndtes Wort). Mit vor Neugierde blühenden Schlägen dreht sie ihren straffträhnigen schwarzen Kubitopf immer wieder der Ausländergruppe zu, ohne die mindeste Abneigung offenbar, nur brennend interessiert. Wir sind für sie — das ist klar — nichts anderes als Hagenbeds Völkerschau.

Kalinin hat die Sitzung eröffnet. Im dunkeln Salko mit hellfarbiger warmhaltender Wollweste steht der „Sowjetpapa“ hochgradig da; eine gewisse Gutmütigkeit, mit Schläue gepaart, scheint aus dem Dorfschreiergesicht mit dem Zidelbärtchen durch die Brillengläser zu schauen. Der Sekretär des „Zit“, Jenukibise, der „schöne Mann“, blond, wohlgenährt, in blauer, hochgeknöpfter Toppe, verliest — ganz Manager der heutigen Veranstaltung — die Tagesordnung. Dann erhält Molotow das Wort. Die Partei hat ihn zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare gemacht. Einst war das ein ganz großes Amt, denn Lenin hatte es inne. Heute kommt ihm nur noch eine abgeleitete Bedeutung zu, und im Zentrum ist und bleibt der Generalsekretär der Partei, Stalin. Molotow war bisher sein nächster Gehilfe, zweiter Parteisekretär. Ein verlässliches Ausführungsorgan, zäh, flehig, ein nie ermüdender Verfasser von Entwürfen, Berichten, Dekreten, Parteierlassen. Zugleich ist er ehrgeizig. Soll er nun — als Vorsitzender des Sowjetrats mehr ins Licht gestellt — belohnt und befördert oder soll er verdrängt werden? Ein Redner ist Molotow jedenfalls nicht. Seinem Vortrag fehlt inhaltlich jede Belebung — die z. B. Klotow zur Verfügung stand — überdies aber stottert der neue Sowjetpremier so stark, daß manchmal eine richtige Panne entsteht.

Hat sich die Reihe der Gesichter am Präsidialtisch nicht um eines vermehrt? Wie gewöhnlich eine Weile nach dem Glodenscheiden, wie gewöhnlich, fast unbemerkt, ist der Hausherr eingetreten. Stalin. „Ja er es überhaupt?“ fragt jemand; „er trägt ja einen Scheitel.“ Tatsächlich, eine Ju-Sensation! Man sieht, es passieren hier sonst nicht eben aufregende Dinge. Auf allen Bildern kennt man Stalin nur mit zurückgelämmtem Haar; aber heute ist er gescheitelt. Generalklinie? fragt ein Witzbold. Lachlustig scheint im übrigen auch der Gegenstand dieses Bonmots zu sein. Der Zidelbart des alten Kalinin, das frische Bauerngesicht des Kriegskommissars Klum Woroschilow rücken näher zusammen, und Stalin erzählt ihnen eine Pointe, daß sie sich ausschütten wollen vor Lachen. Nicht minder der Erzähler selbst. Seine mandelförmigen schwarzen Kautschukaugen verschwinden dabei fast völlig; die länglich ausgeprägten Brauen zucken; die sarkastischen Linien um Nase und Mund vertiefen sich; die kräftigen weißen Zähne blitzen, und Stalin lacht in sich hinein. Ist ihm wieder jemand ins Netz gegangen? Hat Keinele Fuchs noch einmal Meister Lampe um die Ecke gebracht, den Kater geschunden und Megrim überlistet? Wer ist der letzte Hereingefallene? Etwa jemand hier im Zit?

In Gehorsam, Ehrfurcht und Langeweile erstarrt, lauscht in dessen der Saal dem offiziellen Bericht, und nur behutsame Blicke folgen den Diplomaten, die beneidenswerte Privilegierte, ihre Sprechpflicht für erfüllt erachten und sich einer nach dem andern flüchtig aus dem Staube machen.

Die internationale Kriegverschuldung.

Wlod George kritisiert Baldwin.

II. London, 14. Jan. In einem Artikel im „News Chronicle“ wiederholt Wlod George seine Vorwürfe gegen das von Baldwin getroffene englisch-amerikanische Schuldenabkommen, das durch die Aufrollung der Revisionssfrage erneut in den Vordergrund des Interesses getreten ist. Baldwin habe übereilt gehandelt und England um fünf bis sechs Milliarden Mark schlechtere Bedingungen auferlegt, als Italien und Frankreich durch Abwarten bessere Bedingungen zu erzielen. England habe sich eher in der Lage eines Gläubigerstaates als in der Lage eines Schuldnerstaates befunden. Es hätte deshalb eine Konferenz für die Lösung der gesamten interalliierten Schuldenfrage einberufen sollen. Das Abkommen mit England mache es Amerika unmöglich, anderen Staaten weiter entgegenzukommen. Auf Baldwin's Voreiligkeit sei ein großer Teil der jetzigen Schwierigkeiten zurückzuführen. Hätte man die interalliierten Schulden an Großbritannien und England's Anteil an die Vereinigten Staaten abgetrennt, wie es die Balkfour-Note verlangt habe, so würde die Lage heute viel klarer sein.

Parlamentsbeginn in Frankreich.

Bouisson wieder Kammerpräsident.

Paris, 14. Jan. Die französische Kammer trat am Dienstag nachmittag zu ihrer ersten Sitzung der neuen Tagungsperiode zusammen. Der Alterspräsident der Kammer, Sibille, widmete zu Beginn der Sitzung dem verstorbenen Marschall Boffre einen längeren Nachruf, dem sich der Ministerpräsident im Namen der Regierung anschloß. Die Sitzung wurde zum Zeichen der Trauer auf 15 Minuten unterbrochen. Nach Wiederbeginn hielt der Alterspräsident die Eröffnungsrede, in der er auf die Weltwirtschaftskrise einging, von der Frankreich bisher zwar verschont geblieben sei, die aber dennoch französischerseits beschleunigte Gegenmaßnahmen verlange, um sie nicht erst Wurzel fassen zu lassen. Er erinnerte sodann an die letzte außerordentliche Sitzungsperiode der Kammer, die den Rahmen der parlamentarischen Gepflogenheiten verlassen und dadurch die Arbeiten behindert hätte. Es sei zu wünschen, daß die Redner sich keiner Ausdrücke mehr bedienen, die den einen oder den anderen Kollegen verletzen könnten. Harkreden müßten aus dem Parlament verschwinden und die Beratungen sich zu einer Höhe erheben, wie sie in den großen parlamentarischen Tagen erreicht hätten. Nach diesen kurzen Ausführungen schritt die Kammer zur Wahl des neuen Kammerpräsidenten des Vizepräsidenten und des Kammerbüros. Der bisherige Kammerpräsident Bouisson ist im zweiten Wahlgang mit 261 gegen 220 Stimmen für den Zentrumskandidaten Bouilloux-Lafont wiedergewählt worden. Vizepräsident wurden: Moncello, Castellani, Fete und Bouisson. Am Senat spielte sich der gleiche Vorgang ab. Der Alterspräsident Fournier widmete dem Marschall Boffre einen Nachruf, dem sich der Kriegsminister Barthou im Namen der Regierung anschloß. Dann wurde zur Wahl des neuen Senatsbüros geschritten.

Dingelby operiert.

Berlin, 13. Jan. (Funfpruch.) Wie der „Börsenkurier“ meldet, hat sich der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingelby, am Montag einer Kieferoperation unterziehen müssen.

Duesterberg wegen Beleidigung Severings verurteilt.

II. Landsberg a. d. Warthe, 14. Jan. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich am Dienstag der stellvertretende Bundesführer des Stahlhelms, Duesterberg, wegen öffentlicher Beleidigung des früheren Reichsinnenministers Severing zu verantworten. Das Gericht verurteilte Duesterberg wegen öffentlicher Beleidigung zu 500 RM. Geldstrafe, weil die beanstandete Bemerkung des Angeklagten eine Verächtlichmachung des Reichsinnenministers Severing darstelle.

Dustric schreibt einen Brief.

Wird auch Tardieu verhört?

B. Paris, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der in Haft befindliche Bankier Dustric hat an den Vorsitzenden der parlamentarischen Untersuchungskommission, Marin, einen Brief gerichtet, in dem er ihm bekannt gibt, daß er nicht vor dieser Kommission erscheinen werde, da er sich im Anklagezustand befinde und daher vor der parlamentarischen Kommission von vornherein im Verdachte falscher Aussagen stehen werde. Er genieße auch von dem Untersuchungsrichter einen viel weitergehenden gesetzlichen Schutz als von der parlamentarischen Kommission. Er verzähre sich dagegen, parlamentarische Mitglieder besuchen zu haben. Er habe bloß für Veröffentlichungen ein Konto gehabt, dieses sei aber viel geringer gewesen, als das anderer Banken.

In der gestrigen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses hat übrigens eine lange Beratung darüber stattgefunden, ob man den Wünschen der sozialdemokratischen Kommissionenmitglieder nachkommen und Tardieu zur Vernehmung anfordern solle. Dieser hätte darüber auszusagen, wieweit er der Grund der Angaben, die ihm sein Justizminister, der so schwer beschuldigte Beret, machte, dem Parlament falsche Angaben über die Zusammenhänge zwischen Beret und Dustric gemacht habe.

Immer noch Streik in Südwales.

II. London, 14. Jan. Der Handels- und der Bergwerksminister verhandelten bis in die frühen Morgenstunden mit den Gewerkschaftsführern von Südwales, um eine Formel zu finden, die erneut gemeinsame Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgeber ermöglicht. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.



Neue Opfer der Ozeanfliegerei.

Die amerikanische Pilotin Beryl Hart — von ihren Landsleuten die fliegende Witwe genannt — und der englische Fliegerleutnant MacLaren, die bei dem Versuch, den Atlantischen Ozean zu überfliegen, mit ihrem Flugzeug „Tradewind“ verschollen sind und verloren gegeben werden.

Vor den Genfer Entscheidungen

Soeisch bei Briand.

II. Paris, 14. Jan. Volschaster v. Soeisch hatte Dienstag nachmittag wieder eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. In dieser Unterredung wurde die Aussprache über verschiedene bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes zur Erörterung kommenden Fragen fortgesetzt. Ueber die Unterredung schreibt Berlin im „Echo de Paris“, daß der deutsche Volschaster den französischen Außenminister über die Forderungen der Reichsregierung in Genf unterrichtet habe. Es habe den Anschein, als ob Deutschland damit drohe, sich ernstlich mit dem Völkerbund in Wiewspall zu setzen, falls es keine Genehmigung erhalte. Wenn sich die Reichsregierung aber mit der Hoffnung trage, daß diese Genehmigung in der Einsetzung eines ständigen Minderheitenausschusses bestehe, der zur jeder Zeit an Ort und Stelle Untersuchungen einleiten könne, so müsse man annehmen, daß sie absichtlich darauf hinarbeite, daß man in Zukunft eine in jeder Beziehung anders geartete Politik einschläge als diejenige, die man als „Genfer Politik“ bezeichne.

Außenminister Briand trifft am Donnerstag in Genf ein.

Benesch soll Präsident werden.

Schlechte Vorzeichen für die Abrüstungskonferenz.

m. Berlin, 14. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wenn auch erst auf der bevorstehenden Ratstagung der Völkerbund über die endgültige Abrüstungskonferenz gefaßt werden soll, so haben sich die verschiedenen Regierungen doch schon recht intensiv mit der Zusammensetzung des Präsidiums dieser Konferenz befaßt. Von französischer Seite ist der tschechische Außenminister Benesch in Vorschlag gebracht worden. Wir haben den auswärts Regierungen zu verstehen gegeben, daß uns eine ausgedehnte neutrale Persönlichkeit am angenehmsten wäre, wenn wir auch nicht verheimlichen können, daß wir mit dem Holländer Loubon, der auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz die Hauptrolle spielte, viel Beachtung hatten. Herr Loubon war beinahe französischer als die Franzosen. Das Gleiche könnte auch mit anderen Neutralen passieren. Bei Herrn Benesch liegen die Dinge aber noch so, daß er ausgesprochen frankophil ist und daß die Tschoschoslawen über eine starke Waffenindustrie verfügt. Die Tschoschoslawen heute Europa und fast ganz Asien mit Rüstungsartikeln. Infolgedessen kann Herr Benesch nicht so verhalten, wie wir das verlangen. Er würde immer wieder eine Taktik einschlagen, die auf eine Hintertreibung der allgemeinen Abrüstung hinausläuft. Sollte Benesch aber tatsächlich Präsident der Abrüstungskonferenz werden, und daran ist wohl nach Lage der Dinge kaum mehr zu zweifeln, dann besteht nur noch die Möglichkeit, ihm neutrale Persönlichkeiten zur Seite zu stellen und auf diese Weise dafür zu sorgen, daß der Präsidentenstuhl hier nicht eine Verhandlungsführung geübt wird, die der Abrüstungsidee zuwiderläuft.

Die Sklaverei in Liberia.

Amerika erwartet das Eingreifen des Völkerbundes. II. Newport, 14. Jan. In Washingtoner politischen Kreisen erwartet man, daß der Völkerbundrat die Entsendung einer Kommission nach Liberia beschließen wird, deren Aufgabe es wäre, die Durchsührung der zur Abschaffung der Sklaverei in der Republik Liberia notwendigen Maßnahmen zu überwachen. Die Washingtoner Regierung sei bereit, sich an der Völkerbundkommission zu beteiligen. Eine entsprechende Erklärung Stimmons sei in den nächsten Tagen zu erwarten.

Eine Luftfahrerkonferenz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien.

m. Berlin, 14. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Ausschuss des Luftverkehrs zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien hat jetzt dazu geführt, daß sich am 15. und 16. Januar in München die Luftfahrtdirektoren dieser drei Länder zusammenfinden, um über eine Ausgestaltung des Luftverkehrs zu beraten. Neben dem Ausbau des Streckennetzes soll auch noch die Frage der Flugsicherheit behandelt werden.

Bierzig Schiffe durch Nebel aufgehalten.

II. Hamburg, 14. Jan. Der Nebel, der mit geringen Unterbrechungen bereits seit Sonntag über dem Hamburger Hafen und der Unterelbe bis weit über die Nordsee hinaus lagert, hat sich am Dienstag abend und im Laufe der Nacht noch verdichtet. Er macht jeden Schiffsverkehr unmöglich. Seit über 24 Stunden hat kein Seeschiff mehr den Hafen verlassen. Die Sichtweite beträgt stellenweise keine 50 Meter. Zahlreiche Schiffe aller Größen und Nationalitäten haben auf der Elbe unter geworfen und warten im Hamburger Hafen bezw. auf der Cuxhavener Reede besserer Wetter zur Weiterfahrt ab. Im ganzen dürften etwa 40 Seeschiffe durch den Nebel aufgehalten werden. Von Schiffsunfällen ist zur Zeit nichts bekannt.

Unwetter über Tripolis.

II. Rom, 14. Jan. Ueber Tripolis und Umgebung wütete ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. Wie der „Popolo di Roma“ meldet, sind drei Tote und mehrere Verletzte zu verzeichnen. Ein Haus stürzte ein, viele Gebäude besonders im Ausstellungspark wurden beschädigt. Die vor Anker liegenden Schiffe wurden gleichfalls hart getroffen.

Strenge Kälte in Spanien.

II. Paris, 14. Jan. In ganz Spanien herrscht seit 24 Stunden eine ganz außergewöhnliche Kälte. In verschiedenen Teilen Kataloniens wurden bis zu zehn Grad unter Null gemessen. In Saragossa verzeichnete man acht, in San Sebastian sogar 17 Grad unter Null. In Madrid fiel am Dienstag der erste Schnee.

Das Ende dreier Deutcher in San Remo.

II. Rom, 14. Jan. Durch übermäßigen Gebrauch von Schlafmitteln sind in San Remo das deutsche Ehepaar Gerland und eine Frau Gotth gestorben. Sie waren vor kurzem in San Remo eingetroffen und hatten sich bei einem gewissen Ciuffa eingemietet.

Dem Hausbesitzer fiel eines Tages auf, daß er seine Mieter in einiger Zeit nicht mehr gesehen hatte und die Tür zu ihrer Wohnung stets verschlossen war. Er ließ die Tür mit einem Revolverknüttel öffnen und fand das Ehepaar sowie Frau Gotth in ihren Zimmern tot auf. Ein herbeigerufener Sanitäter stellte fest, daß der Mann vor ein oder zwei Tagen eingetreten sein mußte. In der Kommode fand man zahlreiche Recepte für Schlafmittel, die, wie man annahm, den Tod verursacht haben. Gerland war 40, seine Frau 29 Jahre alt.

Ein Selbstmord aus ver schmähter Liebe.

II. Nummelsburg, 13. Jan. Der 21-jährige Frh Reichart verübte aus ver schmähter Liebe auf eine sehr merkwürdige Weise Selbstmord. Er bohrte in eine Eisenplatte ein Loch, groß genug, um eine Patrone aufnehmen zu können. Daraufhin fügte er die Patrone ein, legte sich die Platte auf die Brust und schloß sie auf. Er nahm ein Stein und damit auf den Nagel schlug. Die Patrone entlud sich und das Geschloß ging dem jungen Mann ins Herz, so daß er auf der Stelle tot war.

Ein bedauerlicher Zwischenfall.

m. Münster, 14. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In der Reichswehr garnison Münster ist es in der Nacht vom 13. zum 14. Januar zu einem bedauerlichen Zwischenfall gekommen. Ein Offizier sah sich gezwungen, einen sinnlos betrunkenen Soldaten der Strafe arguhabiten und ihn schließlich mit Hilfe anderer Kameraden über die Mauer des Arrests zu bringen. Der Soldat ist wegen ungebührlichen Benehmens bestraft und strittlos entlassen worden. Im „Vorwärts“ wird nun behauptet, daß dieser Reichswehrsoldat eine Offizierin in der Kufe „Heil Mostan“ heranzugeworfen habe. Die sofort einleitete Untersuchung hat keinerlei Aufklärung darüber ergeben, daß der verhaftete Soldat derartige Äußerungen hätte. Nebenfalls behauptet der Offizier, daß er den Ruf „Mostan“ nicht vernommen hat.

Das drohende Haus

Von **Siabella Sandy.**

Es war eines der alten Häuser, denen die Dichter eine Seele geben... Nach ihrer Ansicht hat dort, alles Leben: die von Balken, die müde sind, so viele Menschenstadien zu tragen und an steinernen Tagen wie traurige Menschen stöhnen, die abgenutzten flüchtige Spalten zeichnen.

Ein im Pariser Boden wohlverankertes Haus, im Zentrum, so wertvoll hoch; der Eigentümer und seine Kinder bewohnten zwei; balden keine Geranienblüten. Im Treppenhaus herrschte völlige Ruhe, niemals gab es mehr oder weniger lebhaftes Geräusch, nur vorübergehende und kurze Worte und einige höfliche Redensarten zu vernehmen.

Mit Kriegsausbruch änderte sich alles. Der kleine, fast verarmte das alte, innerlich auseinandergerissene, zerteilte Haus wurde dem Heilung fürwahr verhandelt werden.

Wurde es dadurch schied. er Laune? Beschloß es, seinen drei betagten Leben unerschütterlich zu machen, um die alte Ruhe wiederherzustellen? Niemals hatten seine Kamine so viel geraucht, gelächelt, unter dem Angriff des Winters so wenig standhalten konnte. Unter seinem Anstrich aus frischem Gips und Malerei war es sinnlos wie eine alte etliche Frau, und die drei verarmten Reparaturen konnten dauernd die Zweckmäßigkeit, der gewöhnlichen Reparaturarbeiten erörtern; die Erörterungen arten in dem Maße auf den Treppentritten hin, die wenn sie auch in keinem Winterbuch zugelassen sind — darum doch recht kräftig und unerzogen sind. Das Leben wurde vom Erdgeschloß bis zum Boden an einem Wintermorgen tauchten zwei junge Hausmädchen.

Schon acht Uhr! Was wird der Herr sagen, wenn er noch nicht da ist? Und seine Erbsen hat? Aber ich kann nichts dafür, gläubig, es wäre schon so spät und die Wanduhr im Vorgimmer ist heute morgen um fünf Uhr stehen geblieben!

Das ist komisch! Unsere auch. Die Hausbesitzerin, die das Gespräch mit anhörte, rief: Nicht möglich! Ihre Uhren sind um fünf stehen geblieben? Aber meine Uhren haben keine... Das ist eine komische Sache! Und wer weiß, was im dritten ist? Da kommt gerade das Mädchen herunter: hören Sie mal! Sind bei Ihnen Wanduhren?

Ja sicher: zwei, und sie taugen nichts! Schlaguhr, daß es eine Schande ist. Um fünf Uhr stehen drei Uhren... Aber hat Ihnen das gelang? fragte das alte Mädchen misstrauisch. Auch stehen geblieben! Das ist schlimmer als Regel.

Während die jungen Mädchen lachend wie Kinder davonstoben, schienen die beiden weiblichen Frauen stehen, um die eigentümliche zirkuläre Geschichte zu besprechen, sie fürchteten sich und zitterten beim Gedanken an die Sache.

Soll ich Ihnen etwas sagen, Frau Trucos? All das geht nicht anders als das. Das glaubt sie heute noch mehr Angst als Sie und ich! Der Herr hat man verüßt sie zu sehr; dann bringen sie sich den Gedanken in Erinnerung, weil sie nicht mehr reden können...

Während die drei Uhren; sie wunderten sich darüber, aber ihre Zwillingen waren in der Hand, daß sie kein Wort über die Sache verloren war, von dem sie gesagt, daß diesen Morgen um fünf ein Erdbeben es in den Abendstunden gesehen wird.

Kun, die Abendzeiten blieben stumm, und das Geheimnis der Uhren war ungelöst...

Man wollte nicht mehr daran denken. Indessen wühlte eine dumpfe Unruhe in den Besitzern. Da sie, wie sich das Volk ausdrückt, auf Hauen und Stechen miteinander standen, wagte keiner von ihnen eine Verleumdung einzubringen, und jeder beobachtete verhalten die geweihte Fassade, die unter dem biden Gips in Ordnung zu sein schien: man hatte doch die Risse vermauert, ausgebessert, neu hergerichtet. Was war weiter zu tun als abzuwarten, daß der Zufall ihnen die gewünschte Erklärung gab?

Ein Kind fand sie: als der kleine Claude, der Sohn des Besitzers im zweiten Stock, eine Woche nach dem geheimnisvollen Vorfall Marmeln spielte, kam er zu seinem Vater zurück und rief: Papa! Ich kann nicht spielen! Die Marmeln wollen nicht auf dem Küchentisch stehenbleiben! Sie rollen immer herunter! Das ist ja langweilig! Sieh doch mal!

Von einer noch unbegründeten Angst gewirrt, folgte der Vater dem Bubel und mußte schauernd erkennen, daß die Beobachtung des Kindes vollkommen richtig war: der Boden der Küche war nicht mehr waagrecht, und die sich in jedem Raume wiederholende Tatsache ein Beweis! Kein Zweifel: das alte Haus hatte sich gerührt, es hatte sich leicht nach seiner linken Ecke geneigt... Es ist gut, murmelte der Besitzer, ich werde nach dem Essen die Herren aufsuchen, und wir wollen gemeinsam in den Keller hinuntersteigen...

Von Unruhe verzehrt, öffnete er sein Fenster und beobachtete aufmerksam die Nachbargärten. Die Pariser Nacht eine bräunliche und rosafarbene Dämmerung, entfaltete ihre Blütenblätter auf den Rasen, längs der von einem Schauer geschüttelten Stroben mit schmierigem Pflaster. Stärker als in der hellen Zeit des Tages, so schien es ihm, spürte man die unruhige Erschütterung, die der moderne Verkehr der ermüdeten Stadt aufgelegt; die neuen Häuser murmeln wie romantisch angehauchte Kinder der Zeit: Wir sind

müde, bevor wir gelebt haben! Und die Alten klagen, seit einem halben Jahrhundert nicht mehr schlafen zu können.

Ein Eindruck allgemeiner Müdigkeit ging von der schlummerlosen Stadt aus. Da verstand der Mann, der nachdenklich aus seinem Fenster sah, wahrhaft die Gefahr; er ließ sich, ohne länger zu warten, bei den Mitbesitzern melden, indessen das Haus mit all seinen verlämmerten Rissen lachte... Die drei Männer durchsuchten mit der Lampe den Keller, einen geräumigen und tiefen Keller, der zur Zeit der Könige mit anständigem Material gebaut war, um Jahrhunderte zu überdauern, und sie entdeckten die neue Spalte, die die Ursache für die Bewegung des Hauses gewesen war. Durch die gemeinsame Gefahr einander genähert, verhandelten sie mit einer seit langem fehlenden Höflichkeit. Die Nacht machte ihre Seele weich, die müde selbstbüchtige Seele, die unsere Zeit den meisten Menschen gegeben hat. Sie waren wie Reisende auf einem vom Sturme zerlegten Schiffe, die sich vertrauen, um nicht unterzugehen; instinktmäßig beauftragten sie den ältesten von ihnen die Frage zu studieren, Architekten aufzusuchen und gaben ihm Vollmacht.

Das alte Haus, über diese Gruppe gebeugt, lachte leise. Indem es seine Muskeln aus Stein und Holz straffte, sich härter mit seinen granitenen Rinnladen in den uralten Boden verbiß, an das Leben klammerte mit seinem lange geübten Willen, nahm es sich vor, die Prüfung zu überdauern, noch lange Zeit Wachen und Schlummer seiner Kinder zu behüten.

Seit acht Jahren hat es sich nicht mehr gerührt; Friede herrscht in seinen Mauern, denn unter allen Uhren, die damals stehen geblieben, erinnert ein Holzfischnetz die Bergelassen daran, daß sie im Zeichen des Schicksals Brüder sind... Ist das nicht übrigens die Geschichte aller Menschen?

Deutsch von Käthe Minz.

Der Mann, der keine Orangen aß.

Von **Georg Albrecht.**

„Sie wollten uns doch noch erzählen, weshalb Sie keine Orangen essen, Mr. Smith.“ sagte die neugierige junge Dame, als sich die kleine Gesellschaft vom Tisch 17 nach dem Souper im Rauchsalon der „Mongolia“ um den Kamin versammelt hatte.

Charles A. Smith, der junge Ingenieur der Western Electric Appliance Corporation blühte sich lachend um.

„Na gut, meine Frau ist ja nicht da, da kann ich die Geschichte erzählen.“

Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß ich kurz vor dem Krieg als blutjunger Elektroingenieur nach den Staaten kam. Damals noch als simpler Karl Schmidt. Eine Zeitlang ging mirs ganz gut, bis Amerika in den Krieg eintrat. Ich verlor meine Stellung in San Francisco und mußte noch froh sein, nicht interniert zu werden. Ein alter Onkel, der schon vor Jahrzehnten eingewandert und längst Bürger war, nahm mich auf.

Er besah eine kleine Orangenfarm in Mittel-Kalifornien, die gerade genug abwarf, daß er davon leben konnte. Zwei Jahre lang arbeitete ich bei ihm als besserer Knecht, dann starb er plötzlich und hinterließ mir den kleinen Besitz, der allerdings stark verschuldet war.

Es war kurz nach dem Waffenstillstand. Obwohl ich mir die ersten Bürgerpapiere verschafft hatte, hatte ich sehr unter der Feindschaft meiner Nachbarn zu leiden. Die einzigen Freunde, die ich besaß, waren ein alter Ire namens O'Brien mein nächster Nachbar, und seine reizende Tochter Grace, der sämtliche jungen Burschen in dreißig Meilen Umkreis den Hof machten. Daß Grace mir, dem verhassten Ausländer, gut war, machte mich nicht gerade beliebt in der Gegend.

Die Ernte war in einigen Wochen fällig und versproch dieses Jahr einen guten Ertrag. Wenn ich als Dufider auch nicht hoffen konnte, von den Händlern auch nur annähernd den Preis zu erzielen, den die übrigen Farmer bekamen, rechnete ich doch damit, genug

zu verdienen, um nach Abzug der Hypothekenschulden, die bald fällig waren, ein Jahr weiterzufahren zu können. Vielleicht konnte ich dann die Klischee besser verkaufen.

Orangenzucht ist nicht so einfach, wie Sie es sich vielleicht vorstellen. Sie können mir glauben, daß ich mich in diesen entscheidenden Wochen von früh bis spät abradern mußte, umso mehr, als ich mir keine ständige Hilfe leisten konnte. Und dann galt es, vor zwei Feinden auf der Hut zu sein: vor dem Frost und den Dieben. Kalifornien, besonders der Teil, wo meine Farm lag, ist durchaus nicht immer das Land der ewigen Sonne und Wärme, wie die Reisebüros und Grundstücksmakler anpreisen. Es gibt kurze Nachtfröste, die im Nir eine ganze Orangenenernte vernichten können. Die Farmer schützen sich davon durch große Decks und Befehle, stunde pots genannt, die bei Frostgefahr in den Plantagen anreihen werden. In den kritischen Nächten ist auf jeder Farm ein Wächter auf, der das Thermometer beobachtet und nötigenfalls Alarm gibt.

Gegen das Räuberunwesen hatten die Farmer einen Selbstschutz organisiert. Trotzdem hatten gerade in diesem Jahr die Diebesbanden in den Gegenden, wo die Ernte schon im Gange war, wiederholt ganze Plantagen über Nacht geplündert und ihren Raub ungehindert auf Lastautos nach den großen Städten geschafft. Nachdem bei einem nächtlichen Überfall eine ganze Farmerfamilie getötet worden war, hatte die Genossenschaft bei der Regierung erwirkt, daß Militärpatrouillen Automobilstreifen unternahmen.

Meine Farm lag so versteckt und abgelegen, daß ich hoffen konnte, von den Dieben verkannt zu bleiben. Ich verließ mich auf mein Glück, denn als Einzelner hätte ich doch nichts gegen die Revolver und Maschinengewehre einer ganzen Bande ausrichten können. Gegen den Frost hatte ich mir einen elektrischen Warner konstruiert, der sofort eine Sirene betätigte, wenn sich das Quecksilber des Thermometers dem Gefrierpunkt näherte.

Es war mir endlich geglückt, einen Händler zu finden, der mir die ganze Ernte zu einem annehmbaren Preis abnehmen wollte. Er stellte mir auch die Kisten und wollte sich die Früchte fertig verpackt in einer Woche bei mir abholen. Mit dieser Mühe trieb ich ein paar mekkanische Pfänder auf, und zwei Tage vor dem Termin hatten wir fast vier Kisten der Ernte in den Kisten, die zwischen zwei Frostböden am Wegrand aufgestellt wurden.

Todmüde, aber voller Hoffnungen saß ich am Abend ins Bett. Gegen Morgen wurde ich plötzlich von dem Heulen der Sirene geweckt. Als ich durch den dicken Nebel zu den Decks lief, hörte ich schon von weiten fluchende Stimmen und dann das Geräusch von abfahrenden Lastautos. Im Schein meiner Taschenlampe sah ich dann die Belagerung: bis auf einige Kisten hatten mir die Diebe meine ganze Ernte geraubt. Annehmend waren sie dann durch die Sirene verstreut worden, die sie für das Signal einer Polizeistreife hielten.

Bis ich meinen nächsten Nachbarn, den alten O'Brien, erreichte und von dort den Alarm weitergegeben hatte, waren die Räuber bereits über alle Berge. Am nächsten Morgen erschien der Sheriff und ein Schwarm von Reportern, aber meine Ernte, und damit der Rest meines Vermögens und die Hoffnungen, die sich daran geknüpft hatten, waren futsch. Adieu Grace!

Mir war die Gegend verleidet. Ich konnte keine Orangen mehr sehen und schwor mir, nie im Leben wieder eine zu essen.

Mr. Smith machte eine Pause und zog gedankenvoll an seiner Zigarre.

„Na, und dann?“ brach die neugierige junge Dame das Schweigen.

„Ach ja.“ Mr. Smith erwachte aus seiner Träumerei. „Ich nahm schmerzlichen Abschied von Grace, übergab die Farm einem Anwalt zum Verkauf und packte meine wenigen Habe mit, um wieder nach Frisco zu fahren und dort mein Heil zu versuchen. Drei Tage später sah ich zum letztenmal auf der kleinen Rancho vor dem Haus und wartete auf O'Brien, der mich zur Bahn fahren wollte.“

„Auf einmal kommt eine elegante Limousine den Weg herauf gefahren, ein älterer Herr steigt aus und geht auf mich zu.“

„Mr. Smith?“ fragte er. „Ich nenne „Garfield“ ist mein Name.“ sagte er. „Von der Western Electric Appliance Corporation. Ich las in der Zeitung von Ihrem Pech und interessiere mich für die Sirene, die Sie da konstruiert haben. Darf ich sie mal sehen?“

Eine halbe Stunde später hatte mir Mr. Garfield meine kleine Erfindung für einen anständigen Preis abgekauft und mir eine Anstellung bei seiner Gesellschaft anboten. Versteht sich, daß ich einhinkam... Aber mit den Orangen habe ich mich nicht wieder ausgeföhnt.“

„Und das Mädchen?“ fragte die vormüßige junge Dame, als Mr. Smith seine Erzählung beendete hatte.

„Oh, Grace ist heute noch gern Orangen... Es that right, darling?“ wandte er sich an seine junge Frau, die gerade zur Tür herein kam.

Prozeß um den Weihnachtsmann.

Aus Paris wird berichtet: Obwohl in dieser Geschichte die Existenz des Weihnachtsmannes gelagert wird, klingt sie doch wie ein Weihnachtsmärchen. Hören kleiner Daupren, als er ihm strahlend von all den schönen Dingen erzählt, die der Weihnachtsmann ihm gebracht habe:

„Was Du glaubst noch an den Weihnachtsmann, ein so großer Dir geschick, was ist doch eine Dummbheit, den Weihnachtsmann gibt es gar nicht.“ Der kleine Daupren ging in tiefen Gedanken verloren, und weil er sehr viel Vertrauen zu seinem Vater hatte, glaubte er ihm sofort die merkwürdige Neuigkeit: „Den Weihnachtsmann hat der Vater Daupren fürchtbar zornig wurde und folgendes ihm erwidert: „Hör mal, Du kleiner Herr.“

„Hör mal, Du kleiner Herr.“ sagte er zu ihm, „ich lasse meinen Jungen bei Dir bleiben, bis Du mir sagst, wie Du es erlangen wirst, wie ich Lage bei meinem Kind einen lothbaren Glauben zerstä. Ich verzichte auf mein äußeres Franzosen Schabeneck, die ich sofort einer öffentlichen Wohltätigkeits-Stelle zutommen lassen werde.“

„Aber es gibt ihn doch wirklich.“

„Ein gütlicher Prozeß war in Aussicht, dessen Ausgang sehr be- trüblich für die weitere Erziehung der jungen Franzosen werden würde.“

„Aber es gibt ihn doch wirklich.“

„Aber es gibt ihn doch wirklich.“

„Aber es gibt ihn doch wirklich.“

Humor.



„Hier Mäze — halt' mal 'nen Nomang meine Brille!“

Bettler (zur Dame): „Ach Madam, leihen Sie mir doch zwei Dollar. Ich werde die Ihnen gewissenhaft wiedergeben.“

„Sie haben doch aber nichts. Wie wollen Sie mir das Geld zurückzahlen?“

„Ach, das bringe ich schon fertig. Ich bettete es Ihnen nach und nach ab und zahl' Ihnen dann die zwei Dollar.“

Der Prinzipal gab einem jungen, noch unerfahrenen Reisenden die nötigen Instruktionen für seine erste Reise. „Wenn Sie antommen“, sagte er, „trinken Sie am Bahnhof erst eine Tasse Kaffee und dann gehen Sie zu den Kunden. Sollten Sie auf Schwierigkeiten stoßen, so telegraphieren Sie mir gleich.“

Am Nachmittag erhielt er folgende Depesche seines Reisenden: „Soeben angekommen. Am Bahnhof keine Milch zum Kaffee. Was tun?“

Geburtenüberschuss in Bruchsal.

M. Bruchsal, 11. Jan. Die fortgeschriebene Zahl der bei der Volkszählung am 16. Juni 1925 festgestellten ortsanwehenden Bevölkerung von 16 469 betrug Ende 1929: 16 905 Einwohner, Ende 1930: 16 977. Im Laufe des Jahres 1930 sind hier zugezogen (polizeilich gemeldet) 2211, weggezogen 2188, Differenz 23, hierzu Geburtenüberschuss mit 49 ergibt eine Gesamtzunahme von 72 Einwohnern oder 1,42 Prozent. Die Zahl der Geburten mit 221 (1930) hat um 22 zugenommen, die Zahl der Eheschließungen mit 135 (1930) hat sich gegen das Vorjahr um 30 vermehrt, während die Zahl der Sterbefälle mit 172 gegen 206 im Vorjahre um 34 zurückgeblieben ist.

Es ist bemerkenswert und erfreulich, daß Bruchsal im Gegensatz zu anderen Städten einen Geburtenzuwachs und einen Rückgang an Sterbefällen im letzten Jahre zu verzeichnen hat. Die immer mehr zunehmende Gesundheit unserer Bevölkerung ist einerseits der gut ausgebauten Fürsorgetätigkeit zu danken, dann aber auch den bedeutend besser gewordenen Wohnungsverhältnissen. Die Baracken und Notwohnungen mancherlei Art im unteren Schloßgarten sind nun auch alle geräumt; man ist augenblicklich dabei, diese Plätze wieder herzurichten, um sie ihrem ehemaligen Zweck als Spielplätze der Jugend wieder dienstbar zu machen. Sowohl bei dieser Arbeit als auch bei der Sauberegelung können unsere Arbeitslosen nützlich beschäftigt werden. Durch die geplante Melioration von verunpumpten Wiesen hofft man die Schönen, denen man in diesen Tagen in den Kellern mit der Motorpflüge zu Weibe geht, gänzlich auszurotten.

r. Obergrombach, 13. Jan. Die Kirchenbücher verzeichneten für das Jahr 1930 34 Geburten, 5 Trauungen und 15 Todesfälle. r. Wingenheim, 13. Jan. Das standesamtliche Ergebnis vom Jahre 1930 war folgendes: 25 Geburten (35 im Vorjahr), 14 Eheschließungen (14) und 33 Sterbefälle (24).

iw. Zell, 13. Januar. Das hiesige Standesamt meldet für 1930 folgende Zahlen auf: Geburten 35 (1929: 37), Eheschließungen 20 (16), Sterbefälle 42 (56). Geburtenrückgang demnach: 7 (1929: 18). Unterharmersbach: Geburten 15 (1929: 29), Eheschließungen 13 (4), Sterbefälle 17 (14), Geburtenrückgang demnach: 2 (Ueberschuss 1929: 15).

R. Reichenbach (Amt Lahr), 13. Jan. Das hiesige Standesregister vermerkt für das Jahr 1930 7 Eheschließungen, 33 Geburten und 20 Sterbefälle. — Der älteste der Verstorbenen erreichte das hohe Alter von 91 Jahren.

R. Freisenheim (Amt Lahr), 13. Jan. Nach dem Standesregister wurden im vorigen Jahre in unserer Gemeinde geboren 10 Knaben und 13 Mädchen, es starben 14 Personen und es heirateten 9 Paare.

id. Pfaffenweiler (Amt Staufen), 12. Jan. Im Geburtenregister wurden 1930 13 Geburten eingetragen; diesen stehen 12 Todesfälle gegenüber. Die Zahl der geschlossenen Ehen beträgt 7.

r. Ruppenheim (Amt Kastatt), 12. Jan. Die Uebersicht des Gemeindegerichts für das Jahr 1930 ergibt folgende Zahlen: Zahlungsverfehle 44 (im Vorjahr 16), Widersprüche gegen Zahlungsverfehle 7 (1), Vollstreckungsbefehle 12 (5), Beleidigungslagen 24 (22).

Wiedersehensfeier der ehem. Weibdröner in Wegetshurth.

dt. Wegetshurth, 14. Jan. Zum erstenmal nach dem Kriege und dem Abzug der Franzosen aus dem Kehler Bründentopf vereinigten sich in Wegetshurth die Kameraden und Waffengenossen der ehem. badischen Weibdröner des Bezirksvereins Offenburg und Umgebung. Zahlreich waren sie aus allen Orien herbeigeeilt, und so war der Sonnagnachmittag ein Tag des Wiedersehens, an den sich auch eine Verammlung angeschlossen im Gasthaus „zur Krone“, die in einem Vereinsangelegenheiten gewidmet war. Die Einwohner waren zu einer besonderen Veranstaltung am Abend in der Turnhalle eingeladen. Den musikalischen Teil des Abends bestritten die hiesige Musikkapelle sowie die hiesige Lehrerschaft. Nach der Berggüßungsansprache des 1. Vorsitzenden J. Breisacher-Offenburg und einem Prolog von Fr. Anna Baas hielt Freiherr v. Neou-Durbach eine von echtem Vaterlandsgeist und Vaterlandsliebe getragene Rede. Vernehmlich wurden die Worte des Herrn v. Neou durch sechs lebende Bilder, ausgeführt vom hiesigen Turnverein unter der Leitung des Vorstands J. Baas, wobei die entsprechenden Worte von Kriminalsekretär Maier-Offenburg gesprochen wurden. Redigierender Herausgeber: Zell-Wegetshurth hatte mit dem Theater-Volksstück „O Heimat, o Heimat“

erde“ von S. Marcellus eine gutgeschulte Theatergruppe gefunden. Bürgermeister Baas-Wegetshurth, ein ehemaliger badischer Weibdröner, nahm ebenfalls Gelegenheit zu tief empfundenen Ausführungen.

Goldene Hochzeit des Altkronenwirts von Schönau — Schönau, 14. Jan. Der Altkronenwirt Hermann Steiger feierte mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare stehen im 75. Lebensjahre und erfreuen sich noch guter Gesundheit. An der Jubelfeier nahmen neben den Söhnen, Dr. Steiger-Eisen und Regierungsrat Steiger-Konstanz, auch der preussische Staatsminister Dr. Steiger, ein Bruder des Altkronenwirts, mit Gemahlin teil. Aus einem großen Bekannten- und Freundeskreis gingen den Jubelnden und angehenden Bürgern zahlreiche Glückwünsche zu.

Δ Kappelrodt (A. Achern), 14. Jan. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Joseph Benz und Magdalena geb. Köhler von der Fbergstraße konnte am Sonntag sein 63jähriges Ehejubiläum begehen. Benz ist mit 88½ Jahren der älteste Mann der Gemeinde. Noch im letzten Jahr hat er auf dem Feld gearbeitet und erfreut sich noch immer geistiger Frische. Seine Ehefrau, die 86 Jahre zählt, ist seit längerer Zeit gebrechlich. Von den sieben Kindern des Jubelpaares sind noch vier am Leben. Ein Sohn ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Vierzehn Enkel und ein Urenkel konnten ihren Großeltern zur letzten Feier gratulieren.

nz. Staßfurt, 14. Jan. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Kornelius Söh begingen in Körperlichkeit und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar zählt zusammen 155 Jahre.

r. Hüttenheim, 14. Jan. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Landwirt Adolf Weid und Karoline geb. Göh, konnten kürzlich das goldene Ehejubiläum feiern. Das Jubelpaar ist zusammen 150 Jahre alt. Der nächste Kreis der Angehörigen war durch 6 Kinder und 15 Enkelkinder gebildet. U. a. landten der Erzbischof von Freiburg und der Staatspräsident Glückwünsche.

ek. Ettlingen, 14. Jan. (Nach ein 85 jähriger.) Außer dem Hofsekretär Dillmann konnte der frühere Tagelöhner Reich am Mittwoch seinen 85. Geburtstag begehen. Trotz seiner Altersgebrehen, macht er täglich seinen Spaziergang.

Hornberg, 14. Jan. (Ein Arbeitsjubiläum wird gefeiert.) Ein Jubiläum der Arbeit konnte dieser Tage Oberförster Josef Broghammer begehen, der seit 30 Jahren ununterbrochen bei der Firma Johann Moser, Inh. Konrad & Friedrich Breithaupt, Sägemwerk, in treuen Diensten steht. Aus diesem Anlaß hat ihm die Firma bei einer kleinen Feier im Kreise seiner Arbeitskollegen eine Geldgabe überreicht und das vom Verband Süddeutscher Industrieller ausgestellte Ehren Diplom nebst Ehrenmedaille übergeben. Der Verein von Holzinteressenten Süddeutschlands ließ Broghammer durch ein Schreiben zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche zugehen. Uebrigens brachte Bürgermeister K. D. S. im Namen der Stadtgemeinde dem Jubilar für seine Treue in anerkennenden Worten Dank und Anerkennung zum Ausdruck und verlieh ihm außerdem die vom Ministerium des Innern gestiftete Urkunde. Die Feier dieses Jubiläums gab Zeugnis vom dem guten Einvernehmen, das zwischen den Inhabern der Firma und ihren Arbeitern besteht.

— Bilingen, 10. Jan. (40 Jahre im Dienst.) Auf eine 40jährige Dienstzeit kann Postassistent Clemens Hettich von hier zurückblicken. Der Reichspräsident ließ ihm aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde überreichen, wie auch das Reichspostministerium und die Oberpostdirektion ihre Glückwünsche aussprachen.

— Bilingen, 8. Jan. (Oberreisschulrat Seebert tritt in den Ruhestand.) Ein verdienter Schulmann, Oberreisschulrat Seebert, tritt nunmehr, infolge Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze, in den wohlverdienten Ruhestand. Von Baden-Baden kommend, verließ Oberreisschulrat Seebert seit 1924 diesen hiesigen Dienst. In den Kreisen der Lehrerschaft wie der Bevölkerung genießt der Scheidende Vertrauen und Hochachtung.

— Sigen a. S., 14. Jan. (40 jähriges Priesterjubiläum.) Unter den Jubilaren, die in diesem Jahre ihr 40 jähriges Priesterjubiläum feiern konnten, findet sich u. a. auch Dejan Josef Scheu in Bilingen.

— Kastatt, 14. Jan. (Flucht aus dem Leben.) Gestern nachmittag hat sich ein 36 Jahre alter Justizsekretär in seiner Wohnung durch einen Herzschlag getötet. Der Beamte, der beim Kastatter Notariat im Dienst war, soll sich dort Verletzungen zugezogen haben kommen lassen.

Ein Pfarrhausbetrüger wandert in das Zuchthaus — Konstanz, 14. Jan. In der Person des Pfarrheimmachers Walter Zura aus Thale im Hans stand vor dem Amtsgericht Konstanz ein geriebener Pfarrhausbetrüger, der auch die Gegend umher Billingen und den Schwarzwald von Offenburg bis Konstanz umher gemacht hatte. Im März vorigen Jahres aus dem Gefängnis Cortibus, wo er eine nahezu vierjährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, entlassen, hatte er sich nach Baden aufgemacht, wo er zu seiner Verhaftung am 10. August in Konstanz sein Unwesen trieb. In den Pfarrhäusern, die er mit Vorliebe aufsuchte, gab er an, daß er eine Rente beziehe, die er an das betreffende Pfarrhaus abrichten habe. In zahlreichen Fällen konnte er sich kleinere Geldbeträge verschaffen. Er wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem er bereits 26 Vorstrafen wegen Diebstahls und Betrügereien aufzuweisen hat.

h. Graben, 14. Jan. (Unglückliche Fahrt.) Zwei hiesige Landwirte kamen auf der Rückfahrt von Menzingen nach Graben mit dem Motorrad infolge glatter Straße so unglücklich zu Fall, daß der eine mit Kiefer- und Kopferletzungen in die Heilberger Klinik gebracht wurde, während der andere einen Schläfelbeinbruch erlitt.

Weitere Schneefälle.

Die Temperaturen gingen heute nacht, infolge meist bedeckten Himmels, nicht mehr stark zurück. In der Ebene wurden bis zu minus 5 Grad, auf der See bis zu minus 9 Grad erreicht. Mittwoch früh hat leichter Schneefall eingekehrt. Die Tiefdruckrinne, die das über Frankreich gelegene Tief mit der nordosteuropäischen Zyklone verbindet, ist inzwischen über unser Gebiet hinweggezogen. Bei Zufuhr maritimer Polarluft aus Norden haben wir daher heute wieder mit weiteren Schneefällen zu rechnen. Später Nacht wieder Aufbesserung und Verschärfung des Hochs im Nordwesten in Aussicht.

Wetterausichten für Donnerstag, den 15. Januar 1931: Mittelmäßig, zeitweise leichter Schneefall und zunächst noch weitere Herabsetzung des Frostes, bei westlichen bis nordwestlichen Winden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress. Niveau, Temp. in Grad C, relative Feuchte, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Wehrheim, Balingen, etc.

Außerbadische Wettermessungen vom 14. Januar, morgens 8 Uhr.

Table with 5 columns: Station, Luftdruck in Meeress. Niveau, Temperatur in Grad C, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Waffenstand des Rheins.

Table with 4 columns: Station, Luftdruck in Meeress. Niveau, Temperatur in Grad C, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Schutterinsel, Rehl, etc.

Menzinger Fendel Transportgesellschaft m. b. H. Kohlen-Abteilung Kohlen, Koks, Briquets, Holz zu billigsten Preisen. Büro: Rheinhafen, Werfthalle III Telephone 5883, 4667, 4668

AUTO - Cylinder - Schweissen - Cylinder - Schleifen - Anfertigung - Nelson, Alusil, Borgo, Guko-Kolben - Schleif- und Schweißanstalt - Butterfass, Karlsruhe - Gorg-Friedrichstraße Nr. 3-5 - Telefon 479

Achenbach-Garagen ab Lager. Wellblech-, Stahl- und Betonbauten. Jeder Art. Anz. u. Prosp. kostenlos. Gebr. Achenbach G.m.b.H., Weidenau/Sieg. Eisen- und Wellblechwerke Postfach Nr. 108. Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe. Drahtstr. 9. Tel. 4224.

Kataloge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Graue Haare nicht färben! Durch einfaches Eintreiben mit „Laurata“ erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und Kräfte wieder. Das Beste Haarfarbmittel auch nach Schuppen und Seborrhoe, garantiert schädlichlos. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata“ wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche 6 Mk., Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Vertrieb: Depot: Badenia-Druckerei, Karlsruhe, 245. Drogerie „Wald“, Durlach, 17, sowie Friseur W. Guck, Vammtriede 16. (R723 III.)

Erfinder Heirat! Vorname, diskrete Eheschließung sucht für Beamtenochter, Mitte 20, hübsche Erscheinung, mit schöner Aussteuer, nebst Barvermögen, einen Beamten, am liebsten Lehrer bis zu 35 Jahre alt, als Ehegatten. Hilfsleistungen auswärts, mit 20 12356 an die Bb. Presse, Billale Hauptpost.

Postpaket-Adressen, Nuttped-Adressen mit und ohne Firma-Ausdruck liefert prompt und billig die Buchdruckerei F. Thiergarten. Karlsruhe, Gde. Mittel- und Vammtriede. Telefon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

Verloren Joppen, Hosens neu u. geb., sportlich, Sähringerstr. 53a, 11.

Lorquon mit dünner Seite in Karlsruhe vor dem Danks-Steinfabrik 16. verlorene. Um Rückgabe oca. Belohnung an (842a) Frau von Bernau, Baden-Baden, Wismarstr. 1, wird gebeten.

Unterricht Exzelle Nachhilfestunden mit Uebersetzung der Hausaufgaben für Seria-Quarta, Pro Stunde 1,50 M., Nach. unt. S. C. 12328 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

An franz. Konversions-Kurs können noch 4 Damen je Mittwoch ab. 8½ U. teilnehmen. Tel. 7988 od. Schloßplatz 10, 2 Tr.

Zinsloses Eigenheim, Hypothekenablösung, Erb-Aus-einwanderung, Entschuldung alles das können Sie durch unsere zinslosen Darlehen erreichen. — Prämienfreie Todesfallversicherung Westmark A.-G. Bausparkasse Köln, Zepelinstr. 2. Erlöse kostenlos Prospekt Nr. 32. Name: Anschrift: (Als Drucksache mit 5 Pf. frankiert) In 6 Monaten fast 1½ Millionen R.M. zugeteilt. — Zuteilung alle 3 Monate.

Immobilien Gelegenheitskauf! Gut gelegenes Herren- und Damen-Freizeit-Geschäft in best. Lage Karlsruhe mit erstl. Einrichtung sofort zu verkaufen. Offerten unt. 23186 an die Bad. Presse.

Milchgeschäft gutgehend, sofort überbar zu verkaufen. Zuschrift. unt. S. C. 12339 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

Geschäftshaus in guter Verkehrslage, mit neu umgebautem Boden und Verkleidung, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Angebote unt. 27282 an die Bad. Presse.

Luftkühlung! Von gewissen Elementen wird versucht, gegen unsere Kasse mit den schmutzigsten Konkurrenzmitteln zu operieren. Selbst Führer gewisser Organisationen scheuen aus Konkurrenzneid nicht die verwerflichsten Mittel zu gebrauchen statt einen vernünftigen Konkurrenzkampf aufzunehmen. Unsere Mitglieder haben keine andere Verpflichtung übernommen, als die im Antrag anerkannt. Beiträge zu leisten, wogegen denselben die Unterstützung laut Ordnung zustehen. Laßt sich durch die Machenschaften von reuwer Seite Gehährden, denn es charakterisiert sich solches Verhalten von selbst. Wir erklären nochmals, daß unsere Verwaltung laut amtlicher Bestätigung einwandfrei ist, durch einen beständigen Rechnerrevisor überwacht wird und die Herren Rechtsanwälte Dr. Mayer und Wagner als Rechtsberater zur Seite stehen. Tausende von Belegten über Anerkennung von Unterstützungsansprüchen bezeugen von der Realität unserer Kasse. Wir empfehlen uns und zeichnen Hochachtungsvoll Krankenunterstützungskasse Nothilfe deutscher Landwirte und verwandter Berufe. Ludwigshafen a. Rh. DER VORSTAND.

Größere Wirtschaft Kapitalien 150 000 M. L. Hypothek auf nur 1 Sparbuch zu gänzl. Zinsen längere Zinsen den. Zur Bekämpfung der Inflation. Besten berathen. Unt. Nr. 2300 an die Bad. Presse.

Wirtschaft in Höhe von 30 000 M. auf ein hochwertiges Aktienanwartschaft, amtliche Schätzung 65 000 M., gelochte langfrist. Auszahlung sofort. Angebote unt. Nr. 2390a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen! in bestem Zustand, gelegen im Oberital, gute Ertrags. Angebote sind zu richten unt. Nr. 2182a an die Badische Presse.

Villa l. Murial, herrliche Lage, Zentralheiz., fließendes Wasser, 1 Stunde von Baden-Baden entfernt, neuerbaut. Baukosten circa 80 000 M. für 25 000 M. bei 10 000 M. Anzahlung an verkaufen durch den Alleinbeauftragten. Dito Raab, Karlsruhe, Kloststr. 15. Telefon 5059 (7297)

Beamten-Kredite zu 3, 6 und 12 % ohne Pfand durch: Frau W. Frauenhofer, Karlsruhe, Poststr. 63, 2. Stod. (R5248)

Größere Beträge ganz oder geteilt, auf gute Objekte an erster Stelle alsbald auszubethen. Vermittelt werden. Gebiete sind zu richten u. S. C. 12332 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

Aus der Landeshauptstadt.

Die jeiliche Not der Erwerbslosen.

Die namhaftesten Verbände des Volkswirtschaftswesens, darunter Reichsverband der deutschen Volkshochschulen, der Evangelische...

Die Pflege der Kunst im Landestheater

Von der Geschäftsstelle des Landestheaters wird uns geschrieben: Einige Eingeladene, mündliche Berichte und Zuschriften an die...

Es ist der Theaterleitung auch vorgehalten worden, daß manchmal ein bestes Mitglied wochenlang nicht auf der Bühne erscheint...

Die Jahrmärkte und Erntefest. Der seit dem 1. April 1929 beendete...

Die Heilungspflicht für erkrankte Angestellte. Durch die neue...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Karlsruhe ist kein Platz zum Experimentieren. Heute weniger als je...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Verlegung der Konzerte von Montag auf Mittwoch hat nicht durchweg Anklang gefunden...

Mit diesen Darlegungen sollen einige Fragen, die einen Teil der...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ließ am Dienstag...

Aus dem Vereinsleben.

Der Karlsruher Helferinnenbund

Seiner Mitglieder und Freunden eine Stunde reiner Freude mit seiner...

Der Reichskurzschiffverein Karlsruhe

Hielt am 5. Dezember v. J. in der Glashalle des Stadtgarten...

Kameradschaft ehem. Bayer. Reiter Karlsruhe.

Am Sonntag, den 21. Dez. 1930 hielt die erst im Mai 1930 gegründete...

Turnverein 1924 Karlsruhe-Kippurr.

Am Sonntag vor Weihnachten hielt der Verein im Eichhornsaal...

Der Bäckerhilfsverein Karlsruhe.

Hielt am 3. Januar in den Räumen der „Mahlhalla“ seine diesjährige...

Der Männerverein der Dichtert.

Der 1. Vorsitzende Karl Stuh hieß alle Anwesenden herzlich willkommen...

Der Männerverein der Dichtert.

Der 1. Vorsitzende Karl Stuh hieß alle Anwesenden herzlich willkommen...

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Neue Kursverluste an der Börse.

Berlin, 14. Jan. (Frankfurt.) Der hemmungslose Bestimmung...

Nach den letzten Anfangsverläufen, die man vielfach auf...

Am Rentenmarkt gab es heute auf 4,1 nach, während...

Die Börse schloß mit einem niedrigen Tages...

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 14. Jan. (Stenbericht.) Die Tendenz war...

Frankfurt erneut abgeschwächt.

Frankfurt, 14. Jan. (Stenbericht.) Bei der anhaltenden...

Sinnbild auf die Gesamtproduktion 4 Prozent schwächer...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 14. Jan. (Frankfurt.) Tagesgeld erforderte 3 1/2...

Berliner Devisennotierungen vom 14. Januar 1931.

Table with columns for 13. Jan., 14. Jan., and various exchange rates for London, New York, etc.

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

Table with columns for London, New York, and various exchange rates.

Zürcher Devisennotierungen vom 14. Januar 1931.

Table with columns for 13. I., 14. I., and various exchange rates for Zurich.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Jan. (Frankfurt.) Die seit Mitte der Vorwoche...

Berlin, 14. Januar. (Frankfurt.) Amtliche Produktions...

Alle gäuer Butter- und Käsebörsen.

Sonstige Märkte.

Hapag - Lloyd.

Prämienätze.

Table with columns for Jan, Febr, and various insurance rates.

Berliner Börse vom 14. Januar 1931.

Main table for Berlin stock exchange with columns for Reich und Staat, Industrie-Aktien, Ausländ. Werte, Verkehrswerte, Bank-Aktien, etc.

Frankfurter Börse vom 14. Januar

Main table for Frankfurt stock exchange with columns for Deutsche Staatspap., Pfandbriefe, Dt. Stadtanleihen, etc.

Berliner Termin-Schlusskurse

Table with columns for Jan, Febr, and various futures market data.

Marianne reist nach Asien

Roman von Kurt Martin

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmahn.

„Eingetragen in die Passagierliste ist er noch nicht. — Er mühte sich denn einen falschen Namen zugelegt haben. Dieser Ernst nicht, aber ein recht gerissener Bursche sein. Ich kenne ihn gar nicht. Dieser Mensch dürfte mir verdächtig werden von ihm erzählt. — Rühne. Er wird versuchen, uns eine Schlinge zu legen. Es heißt ihm: Auf der Hut sein! Ich habe festgestellt, daß — Herr Zwenger hat zwei Lagen hier in Erfurt weilt. Er beobachtet gewiß Ihr Haus.“

Der Major sprang auf.

„Er soll nur kommen! Ich schieße ihn glatt über den Haufen!“

„Aber Herr Major, wollen Sie alles verderben? Wollen Sie eine gerichtliche Untersuchung verweigert werden? Wollen Sie, daß man Sie an der Abreise verhindert?“

„Ja, hören Sie, soll ich den Kerl vielleicht auch noch freundlich mit meinem Paule aufnehmen?“

„Nein! — Er wird gar nicht in das Haus kommen. Auf alle Fälle möchte ich Sie, Fräulein Marianne, bitten, das Haus bis Frau Therese nicht mehr zu verlassen.“

„Frau Therese schluchzte hilflos auf.“

„Wir sind gefangen! Wir werden bedroht! Man will uns ermorden!“

Herr Zwenger beschwichtigte sie.

„Ach we, gnädige Frau! — Aber, — ich muß doch vorsichtig sein. Fräulein Marianne, Sie befolgen meinen Rat, nicht wahr?“

„Ich — fürchte mich nicht.“

„Das glaube ich Ihnen gern. Beachten Sie trotzdem meine Warnung! — Ich würde vorschlagen, Herr Major, daß Sie mir morgen ab Galktreuehaft gewähren. Ich möchte morgen nachkommen und bis zum Tag der Abreise bei Ihnen wohnen. Würden Sie einverstanden sein?“

Frau Therese hob bittend beide Hände.

„Ach, ja, ja! Lieber Herr Zwenger, bleiben Sie doch schon aus diese Nacht!“

„Es wird nichts geschehen, gnädige Frau. Ich kann Ihren Willen nur erfüllen, da ich in Berlin noch verurteilt werden.“

„Was denn, Herr Zwenger?“

„Ich bitte um Gebuld. — Aber morgen nachmittag komme ich und bleibe dann ganz hier, wenn Sie gestatten.“

Der Major bot ihm die Rechte.

„Ich danke Ihnen schon heute für die Opfer, die Sie uns bringen. Ja, kommen Sie ganz zu uns! Ich stehe natürlich meinen Hoffen; aber meine Frau — Sie leben ja, sie ist vollkommen gesund.“

Herr Zwenger sah zu Marianne hinüber.

„Was sagen Sie zu meinem Vorschlag, Fräulein Marianne?“

Sie mißte seinen Blick.

„Wir dürfen ja das alles gar nicht annehmen, Herr Zwenger. Nachdem Sie die Abmachungen mit meinem Onkel aufgehoben haben, — nachdem Sie aus freiem Willen das alles unternehmen — Wir geraten Ihnen gegenüber in ein Schuldverhältnis, das — Ich verstehe Onkel nicht, daß er zu allem ja sagt.“

„Aber Fräulein Marianne, betrachten Sie mich doch einfach als einen guten Freund, und dem muß es doch gestattet sein, Ihnen ein wenig beizustehen.“

Der Major fuhr dazwischen.

„Herr Zwenger ist ein prächtiger Mensch. Er will uns helfen, und darüber wollen wir uns freuen; das ist die Hauptsache! — Und was ist mit den Arningers, Herr Zwenger? Von denen haben Sie noch nichts berichtet.“

„Arningers! — Ja, — da ist auch etwas los. — Wüßte Arninger, — Ihr Bekter also, Fräulein Marianne, — will scheinbar eine Reise nach Rußland unternehmen.“

Frau Therese kannte.

„Was? — Das kann doch nicht stimmen?“

„Doch, doch! Er hat sich verzweifelt bemüht, Pässe zu erhalten, und es ist ihm auch gelungen. Er hat sich dann in einem Berliner Reisebüro sehr eingehend über eine Reise nach Vladivostok erkundigt, und über Schiffsrouten von dort nach Tientsin.“

„Was soll das?“

„Ich denke, er reist nicht zum Vergnügen nach Sibirien. Ich denke auch nicht, daß er aus Geschäftseifer reist und irgendwo im fernsten Osten neue Absatzgebiete für die Arningerschen Erzeugnisse suchen will. — Er wird wohl auch an der Heirat zwischen Fräulein Marianne und Herrn Waldemar Kalkthagen Interesse haben und beschließen, von der anderen Seite aus in die Geschäfte einzugreifen.“

Der Major polsterte wütend los:

„Der Intrigant! Dieser ausgesuchte Intrigant! — Will er sich an Waldemar halten?“

Frau Therese schüttelte.

„Marianne, man macht es dir und Waldemar wirklich nicht leicht, Simon Kalkthagens letzten Wunsch zu erfüllen.“

6. Kapitel:

Bert Zwenger schloß am nächsten Morgen noch, als das Telefon rief. Erfurt meldete sich. Er hörte gespannt. Der Major polsterte:

„Ein netter Neujahrsglückwunsch! — Herr Zwenger, Sie müssen sofort zu uns kommen! Aber regeln Sie dort erst alles rasch, daß Sie mir nicht mehr fort müssen. Sie dürfen uns bis zum Beginn der Reise keine Stunde mehr verlassen!“

„Ist denn etwas geschehen?“

„Zurückbares! Man hat versucht, Marianne zu ermorden.“

Bert Zwenger fuhr hoch.

„Was sagen Sie? Was ist geschehen?“

„Man wollte Marianne ermorden.“

„Ist ihr etwas passiert?“

„Es ging noch gut ab. Die Kugel hat sie nur gestreift. Eine Schulterwunde. — Herr Zwenger, machen Sie mit um Himmels willen den Kerl ausfindig! Dieser Schuft soll es bitterhart büßen!“

„Wie geht es denn Fräulein Marianne?“

„Sie ist ganz gefaßt. Der Arzt macht große Hoffnung, daß wir noch rechtzeitig abreisen können. — Na, und meine Frau! Also, ich sage Ihnen, — man hätte wahrhaftig denken können, die Kugel habe nicht Marianne, sondern sie getroffen.“

Bert Zwenger hatte es plötzlich sehr eilig.

„Ich komme so rasch wie möglich. Sagen Sie Fräulein Marianne, ich bedauere es herzlich, daß ihr das geschah! Wiedersehen, Herr Major!“

Er hing ab und machte sich in kürzester Zeit reisefertig. Frau Dörfler, seine Wirtshäfterin, kam erschaut herbei und erkundigte sich, was es denn nur gäbe.

„Ich muß fort, Frau Dörfler. Wir werden uns vor meiner Abreise wohl nicht wiedersehen. — Verzeihen Sie alles gut. Sie wissen ja Bescheid. — Jetzt habe ich gar keine Zeit mehr.“

„Ja, und das Frühstück? — Lassen Sie es gut sein!“

„Ich esse unterwegs etwas. Lassen Sie es gut sein!“

Er öffnete das Fenster und schaute hinaus. Unten fuhr eben sein Auto vor. Er hatte es sich vorhin herbeigerufen. Mit kurzem Gruß schied er von Rosa Dörfler und sprang die Treppe hinab.

Der Chauffeur grüßte. Bert Zwenger verabschiedete ihn. Er setzte sich ans Steuer, und eilends ging es in den erwachenden Neujahrstag hinein.

Es hatte nichts reichlich geschneit, und auch jetzt sollten die Flocken in dichtem Wirbel zur Erde nieder.

Er überlegte.

„Wer war dieser Schuft? — Wie war die Tat geschehen? — Wann war sie geschehen? — Es war vielleicht doch gut, bereits jetzt das alles zu wissen! —“

In Potsdam machte er Halt und rief von da aus Erfurt an. Er bekam rasch die gewünschte Verbindung.

Der Major war am Apparat.

„In Potsdam sind Sie, Herr Zwenger? Ja, sagen Sie mal —“

„Beantworten Sie nur meine Fragen, Herr Major! — Wann fiel der Schuß?“

„Am Mitternacht. Wir wollten das Geläut hören. Marianne öffnete das Fenster, und da fragte unten auf der Straße der Schuß. Dann —“

„Hat die Polizei etwas festgestellt?“

„Habe keine Ahnung. Erhebungen sind im Gang. Auskünfte werden mir nicht gegeben.“

„Danke! Es genügt mir!“

Bert Zwenger sah gleich darauf wieder in seinem Wagen und fuhr weiter. Er kam nicht so rasch vorwärts, wie er es wünschte. Stellenweise gab es Schneewehen, die ein besonders vorzügliches Fahren nötig machten.

Als Bert Zwenger endlich in Magdeburg ankam und auf die Uhr sah, machte er ein unzufriedenes Gesicht.

Da war viel zuviel Zeit drauf gegangen! — Jetzt galt es auf alle Fälle, jede Minute zu nützen!

Er fuhr beim Café „Rheingold“ vor, verließ schnell den Wagen und betrat das Haus. Er krieg die Treppe empor und klingelte oben an der Wohnung Max Lautereds.

(Fortsetzung folgt.)

FRISCHEFISCHE

Direkt vom Fangplatz!

Grüne Heringe	Pfund 24
3 Pfund	70
Grüner Scheinling	Pfund 35
Kablau oder Scheinling	Pfund 42
Kablau-Filet	Pfund 45
SUB-Bücklinge	Pfund 32

Spezial-Abteilung Marktplatz

Holl. So. Missche u. Kablau Schell. Rotzunge, G. I. Barich

Zander Pfund 60

Fein-Marinaden Räucher-Fische Diverse Salate Junges Hähnchen und Suppenwäpner aus eigener Farm.

Plankuch

5% Rabatt

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei & Lithographie (Badische Presse).

Zu verkaufen

1 1/2 To. Mercedes-Benz-Prüflingwagen

ca. 16000 km. gefahren, preiswert abzugeben. Daimler-Benz A. G. S. Baden, Tel. 1178.

Lieferkalkulation.

Drei 4/20, wie neu, 3500 km., gefahren, für 1500 M. abzugeben. Off. u. 63155 an Bad. Presse.

B.M.W.

500 ccm. Touren, mit el. Z., Horn u. Lachometer; (7379)

B.M.W.

750 ccm. Touren, mit elektr. Licht, Horn und Lachometer;

Imperia

500 ccm. Touren, neuwert., mit el. Z., Horn und Lachometer. Alle Maschinen sehr gut erhalten. 1. Austr. billig zu verkaufen.

G. u. W. Göhler, Badstr. 40c, Tel. 1519

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Was? könnte sich Innw. Mann als II. Geier einer Jazz-Band an-schließen? Angeb. unt. Nr. 43202 an die Badische Presse erbeiten.

Junger Herr, gute Erscheinung, sucht Vertrauensstelle

Off. woch. Art. Off. u. 43190 an d. Bad. Pr.

Gewandte, flotte Verkäuferin

m. guten Kenntnissen der Haus- u. Herrenartikel-Branchen. 1 u. 2 für sofort oder später. Off. woch. Art. unter Nr. D 2216 an d. Badische Presse.

Gewandter Krankenpfleger und Massager mit guten Kenntnissen. Sucht Stellung. Angeb. u. Nr. W 3212 an die Bad. Presse.

Berufswechsel

anstreben, Dauerstellung bei guten Verdienstmöglichkeiten. Gründliche Einarbeitung durch geübte Fachbeamte wird geboten. Herrscher Kreise, die schon erfolgreich kleine und Werbelaktive angestellt haben, werden nun auch Frau u. Mann an Hand. 8. Feldstr. 33 gebeten.

Bausparkassen - Fachleute

oder auch einzelner

Versicherungs-Vertreter

als Hauptvertreter von neuorganisierten Bausparkassen (Kapitalgesellschaft) gegen höchste Provisionen sofort für Baden gesucht. Günstige Tarife, Vereinbarung mit Lebensversicherungsanstalten erbeiten mit. 223 1924 durch Rudolf Mosse. Köln u. Rh. (N 4848)

